

<b>NIEDERSCHRIFT</b>  Stadt Karlsruhe	Gremium:	57. Plenarsitzung <b>Gemeinderat</b>
	Termin:	21. Januar 2014, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

23.

**Punkt 23 der Tagesordnung: Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für europäische Fördermittel**

**Antrag der Stadträte Gabriele Luczak-Schwarz, der Stadträte Dr. Albert Käuflein, Sven Maier und Tilman Pfannkuch (CDU) sowie der CDU-Gemeinderatsfraktion vom 11. Dezember 2013**

**Vorlage: 2013/0304**

**dazu:**

**Zusatzantrag des Stadtrats Tom Høyem (FDP) vom 20. Januar 2014**

**Vorlage: 2014/0353**

**Beschluss:**

Zustimmende Kenntnisnahme von den Stellungnahmen der Verwaltung

**Abstimmungsergebnis:**

Keine Abstimmung

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 23 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegenden Stellungnahmen der Verwaltung.

**Stadträtin Luczak-Schwarz (CDU):** Viele Kommunen brauchen Geld. Auch die Stadt Karlsruhe braucht Geld für ihre vielen Maßnahmen. In Brüssel gibt es sehr viel Geld. Wir wissen alle, dass es sehr viele Fördertöpfe gibt, die nicht ausgeschöpft werden. Es liegt natürlich an der Vielzahl der Förderprogramme, an dem Dschungel der bürokratischen Vorgaben, die zu erfüllen sind. Das ist uns durchaus bewusst. Wir freuen uns, dass unsere Initiative auf so fruchtbaren Boden gestoßen ist, und hoffen, dass wir da wirklich mal einsteigen können, einen ersten Schritt gehen können, etwas bewegen können.

Den Ergänzungsantrag vom Kollegen Høyem finden wir auch gut, damit es mal eine Gesamtübersicht gibt und wir das auch mal vertiefend betrachten können. Packen wir es an, es wird sicher nicht leicht. Ich weiß, wovon ich spreche. Ich habe auch solche Anträge. Aber es lohnt sich unterm Strich wirklich.

(Beifall bei der CDU)

**Stadtrat Høyem (FDP):** Liebe CDU, selbstverständlich ist es Ordnung, europäische Fördermittel professionell zu akquirieren. Wir wissen auch alle, dass Anträge für europäische Fördermittel oft kompliziert, sogar sehr kompliziert sind. Oft ist es nahezu eine selbständige wissenschaftliche Arbeit und ein großer Aufwand zur Koordinierung. Wir stimmen sehr gerne zum CDU-Antrag zu, aber allein kann er nicht stehen. Die EU ist viel mehr als ein Geldgeber und soll niemals als Melkkuh dargestellt werden. Die Kommunen und die EU sind in einer ständig engen Kooperation. Es werden nicht nur viele, sondern oft zu viele Entscheidungen in Brüssel getroffen, die dann substanzielle Konsequenzen für die Kommunen haben. Aber für die EU ist die Subsidiarität auch lebenswichtig. Wo man die Entscheidungen besser lokal treffen kann, sollen sowohl Land und Bund als auch die EU die Finger davon lassen und sich nicht überflüssigerweise einmischen. Die europäische Zusammenarbeit muss von der Basis kommen und niemals ein theoretisches Luftschloss werden.

Deshalb finden wir, dass gerade der Europatag am 9. Mai jedes Jahr eine wichtige Markierungsmöglichkeit ist. Das zu unterstützen, haben wir auch hier im Gemeinderat zusammen entschieden. Ich weiß, dass der 5. Mai oft als Europatag genannt wird, aber das ist der Tag, wo wir den Europarat feiern. Der 9. Mai ist auch eine gute Gelegenheit, nicht nur schöne Reden zu halten, sondern auch mit deutlichen bürgernahen Projekten zu illustrieren, welche Bedeutung die EU hat, auch für die kommunale Entwicklung und für jeden Karlsruher. Wir haben nicht zu viel, sondern zu wenig Europa, aber wir haben zu viele europäische Luftschlösser und zu wenig bodenständige tägliche europäische Zusammenarbeit.

(Beifall bei der FDP)

**Stadtrat Geiger (GRÜNE):** Auch wir unterstützen das Ansinnen der CDU auf die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für europäische Fördermittel. Ich kann mir jetzt natürlich nicht verkneifen, dass das der Antrag der CDU ist, die auch eine Stelle schaffen will, weil sie das vorhin bei uns etwas bekrittelt hatten im Zusammenhang mit dem Verkehrsentwicklungsplan.

(Zuruf **Stadträtin Luczak-Schwarz/CDU**)

Nichtsdestotrotz halten wir die Einrichtung dieser zentralen Akquisestelle für EU-Fördermittel für richtig. EURRegKA ist aus unserer Sicht auch eine gute Verortung für diese zentrale Anlaufstelle. Wichtig ist uns aber auch - das geht auch so ein bisschen in die Richtung des Zusatzantrages des Kollegen Høyem - die Vermittlung des Wertes der Europäischen Union für Karlsruhe, gerade als Stadt in einer Grenzregion. Da haben wir jetzt auch ein anderes Thema im Zusammenhang mit den Europäischen Kulturtagen, gerade in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, wo wir zusammenarbeiten wollen. Dementsprechend kann man eigentlich den Nutzen, den die Europäische Union - damit meine ich nicht nur den monetären Nutzen - für eine Stadt wie Karlsruhe hat, den kann man nicht oft genug nach außen kommunizieren. Leider ist es gang und gäbe - egal, welche politische Kraft -, dass bei Problemstellungen häufig die EU verteufelt wird, obwohl manchmal das Problem vor der eigenen Haustür zu finden ist.

Den Zusatzantrag der FDP auf diese Berichterstattung finden wir sympathisch. Die Verwaltung hat dem auch zugestimmt und möchte das konzentrieren auf drei Projekte, die dann jeweils zentral sind. Damit können wir wunderbar leben. Besonders freuen wir uns auch darauf, dass diese Akquise von Fördermitteln auch dazu führen soll, dass es versteckte Aktivität in der Pamina-Region und in der Trinationalen Region Mittlerer Oberrhein gibt, gerade auch das, was Sie zu Beginn Ihrer Amtszeit, Herr Oberbürgermeister, angesprochen haben, dass Sie die regionale Kooperation und auch gerne über die nationalen Grenzen hinaus ausbauen wollen. Dieses Anliegen teilen wir. Hier sehen wir auch große Chancen, wenn wir eine Akquisestelle haben, die richtig fit ist in den europäischen Förderprogrammen, dass wir dann Anknüpfungspunkte haben, um mit den Kommunen und Regionen in der Nachbarschaft - egal, ob es jetzt innerhalb Deutschlands oder über die Rheingrenze hinaus ist - gut zusammenarbeiten können. Also volle Unterstützung.

(Beifall bei den Grünen)

**Der Vorsitzende:** Ich glaube, es ist in Ordnung, dass wir hier über die Gewinnung von europäischen Mitteln diskutieren und trotzdem feststellen, dass wir die EU nicht nur als Melkkuh, sondern dass wir als überzeugte Europäerinnen und Europäer die EU natürlich als Gesamtauftrag an uns alle verstehen. Ich wollte das nur noch einmal klarstellen.

Zweitens ist mir wichtig, dass deutlich wird - und dazu sage ich noch drei Sätze -, dass wir damit nicht etwas völlig Neues beginnen, sondern dass wir derzeit schon ganz viele EU-Projekte haben an verschiedenen Stellen in der Stadt, auch bei EURegKA. Von daher ist es dennoch sinnvoll, hier eine Anlaufstelle zu machen. Der Begriff Akquisestelle vermittelt manchmal den Eindruck, ich kann nur meine Wünsche abladen und dann kümmert man sich dort um die EU-Mittel. Ich betrachte das eher als Beratungsfunktion und auch als Vorschlagsfunktion für alle Beteiligten der Stadtverwaltung, wenn es um EU-Mittel geht. Dann kann man durchaus da eine gewisse Refinanzierung organisieren über die Mittel, die man dort einwirbt.

Es ist in letzter Zeit gelungen für das Welcome-Center nennenswerte Mittel einzuwerben, es ist gelungen, jetzt beim RegioWIN-Projekt in die nächste Stufe zu kommen. Das sind schon mal 50.000 Euro EFRE-Mittel, die jetzt hier zur weiteren Entwicklung dieser Konzeption der Technologieregion zur Verfügung gestellt werden. In Arbeit ist, dass wir uns auf das neue EU-Rahmenprogramm „Horizon 2020“ vorbereiten, da sich die TRK als Energieregion in Brüssel präsentieren wird auch im Hinblick auf die entsprechenden zukünftigen Projekte. Mit INTERREG und einer 2½-fachen Aufstockung der Mittel für die Förderperiode 2014 - 2020 für die Grenzregion, hier Deutschland - Frankreich, haben wir auch noch einmal zusätzliche Möglichkeiten. Ich möchte damit nicht nur belegen, dass wir an dem Thema die ganze Zeit dran sind, sondern auch Herrn Ehlgötz und seiner Mann- und Frauschaft noch einmal ganz herzlich danken, denn das alles läuft neben dem, was EURegKA sowieso noch so macht. Von daher ganz herzlichen Dank für diese Arbeit, aber wir können sie sicherlich an der Stelle noch zusätzlich bündeln.

(Beifall)

Selbstverständlich werden wir hier zunächst einmal keine zusätzliche Stelle schaffen, sondern gucken, wie wir das in Aufwuchs von EURegKA als zusätzliche Profilierung einer Stelle hinbekommen werden. Insofern warten Sie erst einmal ab, wie wir das umsetzen, bevor wir hier als Beweis für zusätzliche Stellen unterwegs sind.

Herzlichen Dank für die Zustimmung ihrerseits. Wir werden dann in dieser Weise so verfahren.

Zur Beurkundung:  
Der Schriftführer:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -  
31. März 2014